

Der empfindsame Pilger.

Aus Shakespeares bis jetzt noch nicht übersehtem
miscellaneous poems, 20tes Lieb.

Es sey der Vogel mit dem hellsten Liebe;
Auf dem arabischen Baum der einsam steht,
Der trauervolle Herold, die Trompet,
Auf deren Töne tausend Flügel hören.

Du aber Herold, dessen Lied dumpf
krächzend,
Der vor den Furien geht in Häßlichkeit,
Verkündigend des Todes Näherung,
Komm ja nicht in die Nähe dieses Wölkchens.

Auch jeder Vogel mit Tyrannenstittig
Wird zugelassen nicht in diesen Bund;
Doch feire das Begängniß königlich,
Der Adler mit, der König der gestedert.

Es sey im weißem Messgewand der
Priester,
Der sich auf Sterbemelodien versteht,
Der Schwan, der Tod weissaget durch sein
Lied,
Damit dem Requiem nicht sein Recht ver-
geben.

Und Du, dreifältig wohlbegabte Krähe,
Die ihre schwarzen Sprossen sich erzeugt,
Hoch in der Luft die hin und aus sie zieht,
In unserm Trauerzuge sollst Du gehen.

Hier möge nun der Wechselfang beginnen:
Dahin geschieden sind die Lieb' und Treu';
Der Phönix und die Turteltaub' entflohn,
In einer Liebesflamme vereint von Hünen.

Wie Lieb' in Zwei, so harten sie geliebet,
Vereint in Einem, all Ihr Wesen nur,
Verschieden zwar, doch ungeschieden Zwei;
Die Zahl war in der Liebe todt bei ihnen.

Getrennte Herzen aber nicht auszusetzte,
Entfernung wohl war sichtbar, doch kein Raum
Beim Phönix und bei seiner Königin;
Ein Bündel wäre es, auch da gewesen.

So war die Liebe strahlend zwischen
ihnen,
Daß leuchtend Flammen in des Phönix Aug',
Die Turteltaube ihre Eigne sah;
Des andern Weis war jedes sich in beiden.

Das eigne Wesen war da so erloschen,
Daß beider Selbst, nicht mehr dasselbe war;
Der Doppelname der Natureinheit,
Konnt nicht mit eins noch zwei bezeichnet
werden.

Bernunft, die in sich selbst betroffen
wurde

Sah das zusammen werden, was getheilt,
Sich selbst nicht mehr als eins nur oder keines;
Was einfach, war so wohl zusammengefüget.

Was für ein treues Paar, rief laut sie
jeto,

Dies übereingestimmte Eine scheint;
Wenn so verbleiben kann das was getrennt,
Hat Liebe nur Bernunft, Bernunft hat
keine.

Als Schlußgesang zu ihrer Lebens-
scene;

Reiht sie hierauf das Trauerlied das folgt,
Dem Phönix und der Taube seinem Weib,
Den Göttergleichen und den Liebes-Ster-
ben.

Threnos

Die Schönheit, und die Treue, und die
Güte,
Der Anmuth Reiz, in aller Einfachheit,
Sie ruhen hier, umgeben von der Asche.